

Anmeldebedingungen:

Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme am Lehrgang haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit der Lehrgangsbildung auf per E-Mail (margit.appel@ksoe.at) oder telefonisch (01/310 51 59-88).

Fragen, die nach der Durchsicht der ausführlichen Informationen offen geblieben sind, können so geklärt werden. Zum gegenseitigen Kennenlernen wird dann ein persönliches Gespräch vereinbart.

Die Entscheidung über die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen wird von der Lehrgangsbildung bis Ende Juli 2010 getroffen. Danach werden Sie von der Entscheidung informiert. Die Teilnahme ist durch die Einzahlung von Euro 500,- auf das Konto der ksoe zu bestätigen.

Zahlungsbedingungen:

Zunächst sind zur Bestätigung Ihrer Teilnahme am Lehrgang Euro 500,- zu bezahlen. Die Entrichtung der weiteren Lehrgangskosten setzt sich wie folgt zusammen:

Dezember 2010	Euro 650,-
Juni 2011	Euro 650,-
Jänner 2012	Euro 600,-

Damit sind dann die gesamten Lehrgangskosten in Höhe von Euro 2.400,- bezahlt.

Aufenthaltskosten:

Der Preis für die Nächtigung mit Frühstück (Buffet) im Doppelzimmer im Bildungshaus St. Virgil beträgt Euro 29,90 pro Person. Die Kosten für das Mittagsbuffet Euro 10,20, für das Abendmenü Euro 8,20. Im Vergleich dazu beträgt der Vollpensionspreis Euro 42,-.

Förderungen:

Finanzielle Unterstützungen werden von diözesanen Stellen gegeben - eine Liste von Kontaktpersonen liegt bei. Zuschüsse von Gemeinden, Organisationen, Pfarren, ArbeitgeberInnen etc. sind erfahrungsgemäß möglich. Wir sind Ihnen bei Ansuchen gerne behilflich.

Stornobedingungen:

Die Absage der Teilnahme muss schriftlich, spätestens einen Monat vor Beginn des Lehrgangs mitgeteilt werden. Der bei der Anmeldung fällige Betrag von Euro 500,- wird nicht mehr ausbezahlt. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt der Lehrgang vorzeitig beendet werden, ist der nächste fällige Teilbetrag noch zu entrichten.

Zertifikat:

Im Rahmen der Lehrgangswache von 11. - 15. Juni 2012 erfolgt der offizielle Abschluss der frauenakademie. Die Teilnehmerinnen erhalten ein Zertifikat der ksoe, das die Teilnahme am Lehrgang bestätigt. Die Lehrgangsinhalte, die dafür aufgewandte Zeit und die Projektarbeit (durch einen schriftlichen Projektbericht zu dokumentieren) werden im Detail angeführt.

In unserer Funktion als Lehrgangsbegleiterinnen stehen für uns zwei Aspekte im Vordergrund: der Lern- und Entwicklungsprozess der Teilnehmerinnen und die Umsetzung des Lehrgangskonzeptes sowie der Zielsetzungen des Lehrgangs. Die Lehrgangsbegleitung erfolgt in Form einer kontinuierlichen Präsenz bei den Lehrgangswochen und den einzelnen Modulen, durch die Moderation der Lernplattform sowie durch Einzelgespräche und Beratungen im Lehrgangsverlauf. Dabei achten wir besonders auf:

- ▶▶ **Individuelle Kompetenzentwicklung**
Feedback und Impulse zur Entwicklung; Beratung und Begleitung (z.B. Lernziel, Projektarbeit)
- ▶▶ **Kultur der Gruppe**
Gemeinsame Entwicklung von Kooperations- und Konfliktkultur und ihre Sicherung und Reflexion im Verlauf des Lehrgangs
- ▶▶ **Arbeitsweise und Methoden**
Sicherstellung der Methodenvielfalt und der teilnehmerinnenorientierten Arbeitsweise im Rahmen unserer Modulmoderation bzw. durch die eingeladenen Expertinnen (z.B. Aufstellungsarbeit, Argumentationstraining) und Instrumente selbstbestimmten Lernens (Lerngruppen, Skripten, Online-Aktivitäten)
- ▶▶ **Dialog mit den Expertinnen**
Vor- und Nachbereitung der einzelnen Module mit den Expertinnen, bezüglich der angebotenen Inhalte und bezüglich des didaktischen Verlaufs; Moderation der Module

In bestimmten Phasen des Lehrgangs gestalten wir darüber hinaus zur Gänze oder in abgestimmten Teilen den inhaltlichen Prozess. Das betrifft:

- die Einstiegswoche 27. September – 1. Oktober 2010
(u.a. Lehrgangsstrukturen, Lernzielfindung, Zertifizierungskriterien, thematischer Einstieg, Elemente von Biografiearbeit)
- die „Wien-Woche“ 6. – 10. Juni 2011 (u.a. Zwischenevaluation, Entscheidung für Projektthema, Prozess des „Perspektivenwechsels“)
- die Abschlusswoche 11. – 15. Juni 2012
(u.a. Evaluierung der Projektarbeiten, Vorbereitung der öffentlichen Schlusspräsentation)

Margit APPEL, Mag.^a, Studium der Politikwissenschaft, sowie Soziologie und Frauenforschung. Seit 1998 Mitarbeiterin der Katholischen Sozialakademie Österreichs in den Bereichen Gesellschaftspolitik (Referentinnen- und Publikationstätigkeit zu wirtschafts-, sozial- und frauenpolitischen Problemstellungen; Mitarbeit in „Die Armutskonferenz“ Arbeitsgruppe Frauen und Armut; „Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt“) und Politische Bildung (Konzeption und Begleitung von Lehrgängen). Ausbildung in Gruppenprozessbegleitung und Moderation. Jahrgang 1958, Wienerin.

Marianne PRENNER, Mag.^a, Politologin, Pädagogin. Seit 2005 Mitarbeiterin der Katholischen Sozialakademie Österreichs im Bereich Politische Erwachsenenbildung. Leiterin des Lehrgangs „Geld und Ethik. Ethische Geldanlage“ und des Blended-Learning-Projekts „Frauenplattform Burgenland“. Koordinatorin des „Netzwerks Frauenbildung“ des Forums Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich. Ausbildung in Gruppenprozessbegleitung und Moderation. Geboren 1975 in NÖ.

Begleitete Projektarbeit

Juni 2011 bis Juni 2012:

Grundsätzliches Anliegen politischer Bildung im Rahmen der ksoe frauenakademie ist es, das Lernen möglichst nah an das Lebens- und Berufsumfeld der Teilnehmerinnen anzuknüpfen. Im zweiten Lehrgangsjahr wird daher besonderer Wert auf die praktische Umsetzbarkeit der Lern- und Erfahrungsinhalte gelegt.

Abgesehen vom lerntechnischen oder pädagogischen Ziel der Vertiefung und Aneignung von Erfahrenem und Erlerntem durch Integration in die lebensweltliche Praxis, verfolgt dieses Lehrgangselement der Projektarbeit noch das zusätzliche Ziel, das Selbstverständnis der Teilnehmerinnen als Subjekte und Gestalterinnen des eigenen Alltags- und Berufslebens sowie gerade auch der ökonomischen Verhältnisse entwickeln und festigen zu können.

Ein Projekt kann die Suche nach Lösungsmöglichkeiten für ein wirtschaftliches bzw. soziales Problem sein, das im eigenen Umfeld wahrgenommen wird. Es kann aber auch das Planen und Durchführen einer Bildungsveranstaltung oder einer politischen Aktion sein. Die Projektarbeit wird von den Lehrgangsbegleiterinnen und von einzelnen Expertinnen, die im Rahmen der frauenakademie zu spezifischen Themen eingeladen waren, unterstützt. Projekte können einzeln, aber auch in Kooperation mehrerer Lehrgangsteilnehmerinnen durchgeführt werden.

Phasen der Projektarbeit:

Juni 2011:	Entscheidung für Projektthema
Anfang September 2011:	Abgabe des Projektkonzepts
September 2011 – Mai 2012:	Arbeitsphase
Mai 2012:	Abgabe des Projektberichts
Juni 2012:	Ausführliche Darstellung des Projekts im Rahmen des Lehrgangsabschlusses und (Kurz-)Präsentation im Rahmen der öffentlichen Abschlussveranstaltung

Onlinephasen auf der Lernplattform www.ksoe.at

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

Zwischen verschiedenen Modulen finden je nach Lehrgangsverlauf Onlinephasen statt. Sie sind in einem geschlossenen Bereich auf der Lernplattform der ksoe angesiedelt in Form von Diskussionsforen, Chats und in einem Workspace und dienen der Vor- und Nachbereitung der Module. Dabei werden Themen aufgenommen, bearbeitet, ergänzt oder vertieft. Es wird mit Dokumenten gearbeitet, sowohl im Forum als auch in moderierten und unmoderierten Chats werden mit oder ohne Expertin Diskussionen geführt. Lustvoll gestalten sich kreative Auseinandersetzungen mit gesammelten Daten aus Internetrecherchen.

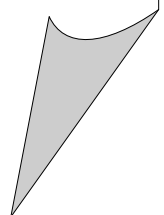
Der zeitliche Aufwand für Online-Aktivitäten wird gering gehalten. Bei Bedarf wird eine Einführung in die Benutzung der Lernplattform angeboten.

Der Einsatz von E-Learning in Lernprozessen unterstützt eine zeit- und ortsunabhängige, aktive Lernkultur: es ermöglicht selbstgesteuertes, kooperatives und exploratives Lernen.

Als Massenmedium mit flacher Hierarchie hat das Internet eine demokratische Funktion. Es bietet kontroverse Inhalte und kann damit dem Prinzip pluralistisch politischen Lernens nachkommen.

Solch eine Einbeziehung des Internets für informelles Lernen stärkt die Zivilgesellschaft und fördert Schlüsselqualifikationen moderner Demokratien: aktive Informationssuche, Einbeziehung des Gelernten in den gesellschaftlichen Alltag und die Mitteilung politischer Anliegen.

Gestaltung und Begleitung der Online-Phasen: Mag.^a Marianne **PRENNER**



Zahlen und Fakten: zur wirtschaftlichen Situation von Frauen in Österreich

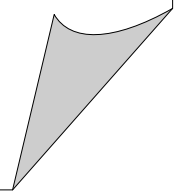
frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

28. September 2010
(Einstiegswochen)

Referentin: Mag.^a Sybille **PIRKLBAUER**

Frauen sind noch lange nicht wirtschaftlich gleich gestellt, das ist nichts Neues. Aber wie schaut es denn jetzt genau aus mit der Beschäftigung von Frauen, wie viele arbeiten denn in Teilzeit und vor allem: wie hoch ist der Einkommensunterschied wirklich? Diese und andere Fragen sollen in Zahlen gegossen werden – und dabei aufgezeigt werden, welche Antworten bestimmte Daten überhaupt geben können.

Mag.^a Sybille **PIRKLBAUER** ist Politikwissenschaftlerin und Mitarbeiterin der Arbeiterkammer Wien, Abteilung Frauen – Familie. Arbeitsschwerpunkte sind Frauenerwerbstätigkeit, Einkommen sowie Budget und Steuergerechtigkeit, mit speziellem Fokus auf den Genderaspekt.



Feministische Ethik – urteilen und handeln

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

29. September 2010
Einstiegswoche und
25. / 26. November 2011
Fr 11.00 – Sa 16.30

Referentin: Dr.ⁱⁿ Maria Katharina MOSER

Reflexion auf das moralisch-sittliche Urteilen und Handeln des Menschen – so lautet die klassische und sehr allgemeine Definition von Ethik. Auch feministische Ethik reflektiert das moralische Urteilen und Handeln des Menschen – und zwar unter Einbeziehung der Geschlechterfrage. Das verlangt zum einen, herkömmliche Moralkonzepte kritisch auf ihren Androzentrismus hin zu überprüfen, auf die Frage also, ob Urteilen und Handeln des Menschen de facto nicht bloß Urteilen und Handeln des Mannes bedeutet. Zum anderen verlangt das, ethische Grundbegriffe und Problemlagen vor dem Erfahrungshintergrund von Frauen neu zu denken und auf Geschlechtergerechtigkeit hin durchzubuchstabieren.

Wenn es in der Ethik um die *Person und ihr Leben* geht, dann geht es feministischer Ethik insbesondere um Fragen wie: Was bedeutet gutes Leben aus der Perspektive von Frauen? Welche Bedingungen müssen gegeben sein, damit Frauen ein gutes Leben leben können? Welchen Stellenwert nimmt Autonomie hier ein, und was bedeutet Autonomie aus feministischer Perspektive überhaupt?

Wenn es in der Ethik um die Frage nach *richtigem Handeln* geht, dann geht es feministischer Ethik insbesondere um Fragen wie: Woran orientiert sich richtiges Handeln? An Imperativen der Gerechtigkeit und allgemeinen Prinzipien oder an Imperativen der Fürsorge und konkreten Beziehungen?

Wenn es in der Ethik um die Frage nach der *gerechten Ausgestaltung von Institutionen* geht, dann geht es feministischer Ethik insbesondere um Fragen wie: Sind Institutionen auch geschlechtergerecht gestaltet? Bieten sie Frauen dieselben Möglichkeiten wie Männern, ermöglichen also Gleichheit? Nehmen sie die besonderen Bedürfnisse von Frauen ernst, berücksichtigen sie also Differenz?

In all diesen Fragen steht feministische Ethik vor der Herausforderung, Ohnmachtserfahrungen, Ungerechtigkeit und Einschränkungen von (Handlungs)möglichkeiten, mit denen Frauen tagtäglich konfrontiert sind, ebenso sichtbar zu machen wie Frauen als Subjekte ihres Lebens, ihre Kreativität und Stärke sowie ihr Handeln trotz vielfach widriger Umstände.

Dr.ⁱⁿ Maria Katharina MOSER

studierte katholische Theologie in Wien und interkulturelle Frauenforschung in Manila und promovierte im Fach Sozialethik über den Opfer-Begriff aus feministischer Perspektive. Nach beruflicher Tätigkeit als Bundessekretärin der Katholischen ArbeiterInnen-Jugend, in der Erwachsenenbildung bei den Wiener Theologischen Kursen, als freie Wissenschaftlerin und externe Universitätslektorin sowie als Assistentin am Lehrstuhl für Sozialethik und Praktische Theologie an der Universität des Saarlandes ist sie schließlich beim ORF gelandet und arbeitet dort als Redakteurin beim Religionsmagazin Orientierung.

Volkswirtschaft – Alternative Ökonomie

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

26. / 27. November 2010
Fr 11.00 – Sa 16.30

Referentin: Univ.Prof.ⁱⁿ Luise **GUBITZER**, Wirtschaftsuniversität Wien

Nicht nur gedanklich nehmen viele Menschen die Zuteilung der ökonomischen Kompetenzen zu Männern und des sozialen Handelns zu Frauen vor. Faktum ist, dass Frauen viele ökonomische Kompetenzen haben, allerdings vorwiegend über eine Ökonomie, die Haushalts- und Versorgungsökonomie, die nicht öffentlich anerkannt und in das BIP als volkswirtschaftliche Leistung eingerechnet wird. Damit ist man bei Kernfragen der Volkswirtschaftslehre: Was wird unter Ökonomie gefasst? Was ist die Aufgabe von Ökonomie? Welche Verbindungen gibt es zwischen Geldwirtschaft und Realwirtschaft? Wie wird Arbeit definiert? Wer leistet wieviel bezahlte und wieviel unbezahlte Arbeit? Was sind die Folgen? Trägt jede Arbeit zu einem guten Leben anderer Menschen bei?

In der Frauenakademie der ksoe kann anhand der Volkswirtschaftslehre diesen Fragen nachgegangen werden:

- volkswirtschaftliche Grundbegriffe und Theorien werden erarbeitet und aus einer feministischen Perspektive hinterfragt.
- Der Zusammenhang zwischen einzelwirtschaftlichem Handeln als UnternehmerIn, ArbeiterIn, KonsumentIn, Hausfrau und gesamtwirtschaftlichen Effekten sowie Rahmenbedingungen wird hergestellt.
- Ansätze alternativer und feministischer Ökonomie werden vorgestellt und auf ihre Eignung für die Erklärung des Zusammenhangs von Geld und Leben untersucht.
- Sowohl aus der Beschäftigung mit der traditionellen Volkswirtschaftslehre als auch mit Alternativer und Feministischer Ökonomie sollen die Teilnehmerinnen ökonomische Kompetenzen für politisches Handeln erschließen können.

Univ.Prof.ⁱⁿ **Luise GUBITZER**

ist außerordentliche Professorin am Institut für Institutionelle und Heterodoxe Ökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien. In Vorträgen und Publikationen beschäftigt sie sich damit, wie Ökonomie global zu einer frauengerechten Gesellschaft beitragen und was dabei die Rolle der Zivilgesellschaft sein kann. Sie arbeitet unter anderem bei Women in Development (WIDE) an Economic Literacy für Frauen mit und ist Vorstandsmitglied von FAIRTRADE

Feministische ökonomische Theorien

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

21. / 22. Jänner 2011
Fr 11.00 – Sa 16.30

Referentinnen: Univ.Prof.ⁱⁿ Luise **GUBITZER**, Wirtschaftsuniversität Wien
Dr.ⁱⁿ Mag.^a Eva **KLAWATSCH-TREITL**, Wirtschaftspädagogin

Aufbauend auf das vorangegangene Modul „Volkswirtschaft – Alternative Ökonomie“ soll in diesem Modul mit einem feministischen Blick auf die Ökonomie, an der Ökonomie weitergearbeitet werden. Feministische Ökonomie ist (noch) keine einheitliche Theorie. Feministische Ökonominen haben aber ein gemeinsames Ziel: die Verbesserung der Lebenssituation von Frauen. Meist umfasst dies die Lebenssituation von Frauen in allen Teilen der Welt und bei manchen auch die Verbesserung der Lebenssituation von Mädchen und Buben sowie generell von Menschen benachteiligter Gruppen.

Ziele des Moduls sind:

1. einen Überblick über die Entstehung der Feministischen Ökonomie zu bekommen,
2. zu erkennen und anwenden zu können, wie Forscherinnen in der Feministischen Ökonomie auf Ökonomie schauen, wie sie analysieren und wie sie zu Ergebnissen kommen.
3. ausgewählte Ansätze Feministischer Ökonomie wie z.B. gendersensible Globalisierungsanalyse, gendersensible Arbeitsmarktökonomie oder Care-Ökonomie detaillierter zu bearbeiten.

Univ.Prof.ⁱⁿ **Luise GUBITZER**

ist außerordentliche Professorin am Institut für Institutionelle und Heterodoxe Ökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien. In Vorträgen und Publikationen beschäftigt sie sich damit, wie Ökonomie global zu einer frauengerechten Gesellschaft beitragen und was dabei die Rolle der Zivilgesellschaft sein kann. Sie arbeitet unter anderem bei Women in Development (WIDE) an Economic Literacy für Frauen mit und ist Vorstandsmitglied von FAIRTRADE Österreich.

Eva **KLAWATSCH-TREITL**

Dr.ⁱⁿ Mag.^a, beschäftigt sich als Wirtschaftspädagogin und Ökonomin mit Wirtschaftsalphabetisierung und arbeitet diesbezüglich im Kontext von Entwicklungspolitik, Sozialer Organisationen und als Lektorin im Fachhochschulstudiengang für Soziale Arbeit (Wien). Sie ist Koordinatorin des Vereins Joan Robinson – Verein zur Förderung frauengerechter Verteilung ökonomischen Wissens und Vorstandsmitglied von WIDE (Women in Development Europe), Jahrgang 1967, lebt in Niederösterreich.

Arbeitsmarkt – Politische Steuerung

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

4. / 5. März 2011
Fr 11.00 – Sa 16.30

Referentin: Dr.ⁱⁿ Birgit **BUCHINGER**, MSc, Solution Salzburg

Zu Beginn dieses Moduls erfolgt eine Reflexion der beruflichen Biografie der Teilnehmerinnen. Aufbauend darauf gehen wir der Frage nach, wie geschlechtergerecht arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen sind sowie wie allgemeine (direkte wie indirekte) politische Steuerungsprozesse auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern wirken. Neben der Thematisierung wesentlicher Mechanismen, die die geschlechtliche Teilung des Arbeitsmarktes charakterisieren, werden auch die Aspekte besonders in Betracht gezogen, die in den letzten Jahren die Erwerbsarbeit von Frauen prägen.

Ein wesentlicher Stellenwert dieser Analyse wird hier der geschlechtsspezifischen Entgelt-differenz zukommen.

In Anschluss an diese Diagnosephase werden verschiedene nationale wie internationale Gleichstellungspolitiken und -strategien zur Diskussion gestellt und allgemein auf ihre Möglichkeiten und Grenzen hin beleuchtet. Zum Abschluss rundet das Ausloten der je eigenen Handlungsmöglichkeiten der Teilnehmerinnen, auf kollektiver bzw. individueller Ebene zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit im eigenen Arbeitsumfeld beizutragen, dieses Modul ab.

Birgit BUCHINGER, Dr.ⁱⁿ phil, geb. 1963, lebt als Sozialwissenschaftlerin und Organisationsentwicklerin in Salzburg; gründete 1996 gemeinsam mit Ulrike Gschwandtner die Firma „Solution, Sozialforschung & Entwicklung“ (die Zusammenarbeit dauerte bis Sommer 2007); langjährige regionale, nationale wie internationale Forschungs-, Evaluierungs-, Beratungs- und Entwicklungserfahrung in den Bereichen Geschlechterdemokratie, Arbeitswelt, Interessenvertretung; diverse Beratungsangebote rund um Gender Mainstreaming und Gender Budgeting bilden einen weiteren Schwerpunkt; zahlreiche Wissenschaftspreise.

Unternehmen – Politische Steuerung

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

13. / 14. Mai 2011
Fr 11.00 – Sa 16.30

Referentin: Dr.ⁱⁿ **Barbara FUCHS**, Hochschule Liechtenstein

„Entrepreneurship – Unternehmertum“ etabliert sich als wachsende wissenschaftliche Disziplin. Analysiert werden einerseits die UnternehmerInnen selbst sowie die von ihnen gegründeten, geführten und zur Nachfolge bereiten Unternehmen. Persönliche Eigenschaften, wie etwa hohe Risikobereitschaft, Aggressivität und Selbstmotivation, werden als Voraussetzung für Erfolg angenommen. Gesellschaftlich sind sie männlich konnotiert und positiv besetzt. Die Unternehmen werden vorrangig aus dem Blickwinkel ihres Beitrages zu wirtschaftlichem Wachstum analysiert. Unternehmerisch wird dabei nur am Markt gehandelt, wo Produkte und Dienstleistungen kommerziell verwertet werden. Tätigkeiten im Haushalt, in der Erziehung und anderen wirtschaftlichen Sektoren, in denen mehrheitlich Frauen aktiv sind, werden entweder völlig ausgeblendet, als Hemmnis für unternehmerisches Engagement am Markt oder als noch nicht erschlossenes Potenzial für kommerzielle Verwertung betrachtet.

Das Modul beginnt mit einer Zusammenfassung über den Stand der Forschung im Umfeld von Entrepreneurship und ihren politischen Implikationen. Anhand von Diskursanalysen, Literaturstudium und Fallbeispielen aus der Praxis wird aufgezeigt, welche geschlechterbezogenen Stereotype existieren und zu welchen Konsequenzen sie in der Lehre, der Forschung, der unternehmerischen und der politischen Praxis führen. Basierend auf diesen Grundlagen, haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, folgenden Fragestellungen nachzugehen:

- Theoretische Orientierung:
 - Wie kann der theoretische Begriff der unternehmenden Person geschlechterneutral mit femininen und maskulinen Eigenschaften ausgestattet werden?
 - Welche Modelle der Gesamtwirtschaft sind nötig, um alle gesellschaftlichen Tätigkeiten sichtbar zu machen?
- Praktische Orientierung:
 - Welche Formen der betrieblichen Organisationen orientieren sich an der Versorgung und der Bestandssicherung und welche sind förderlich für gewinnorientierte Tätigkeiten?
 - Welche Argumente sind einer Begrenzung von gewinnorientiertem Handeln dienlich, welche Argumente rechtfertigen eine Wirtschaftspolitik, die die Interessen internationaler Grossunternehmen unterstützt?
- Politische Orientierung:
 - Welche Rolle spielt die Politik in der Umsetzung eines geschlechtergerechten und eines alternativen Verständnisses von unternehmerischem Handeln?
 - Welche politischen Maßnahmen sind nötig, um die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen und wirtschaftliches Wachstum geschlechtergerecht zu gestalten?

Dr.ⁱⁿ Barbara FUCHS

ist Hochschuldozentin für Entrepreneurship und Innovation an der Hochschule Liechtenstein. Zu ihren Aufgabengebieten zählen die Leitung des Studiengangs Wirtschaftsingenieur, die Lehre von Volkswirtschaft sowie die Durchführung von Wissenstransferprojekten. In ihren Forschungsarbeiten beschäftigt sie sich mit der ökonomischen Fundierung von Entrepreneurship, der geschlechtergerechten Formulierung von Innovations- und Technologiepolitik und der gesellschaftlichen Nutzung von verteiltem Wissen für Wachstum und Bestandssicherung.

Von „Gutmenschen und Geldmenschen“ und den Spielregeln der Macht

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

7. Juni 2011
(„Wien-Woche“)

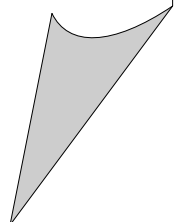
Referentin: Christine **BAUER-JELINEK**

Die Spielregeln der Macht haben sich grundlegend geändert. Seit sich der Neoliberalismus in Europa durchgesetzt hat, gelten andere Gesetze und Normen – für viele ein Buch mit sieben Siegeln. Eine besonders gefährdete Spezies, die aufgrund falscher Annahmen immer weniger erreicht und sich dabei selbst ausbeutet, sind die „Gutmenschen“ unserer Zeit – Idealisten, Pazifisten und allen voran die Frauen.

Durchsetzungsfähigkeit und strategisches Denken gehören in unserer „schönen neuen Welt“ zur Grundausstattung der Kommunikation – sie sind der tabuisierte Teil der Sozial-Kompetenz. Auch Frauen müssen, wenn sie ihre Ziele erreichen wollen, Machtinstrumente wählen, die heute wirksam sind. Anstatt sich von zu hohen Ansprüchen erschlagen zu lassen und dann überfordert gar nichts zu erreichen, können sie lernen, den Grad der Belastung selbst zu steuern. Das beginnt bei der Auswahl der passenden Arbeitsumgebung und endet beim Engagement für den Kampf um eine bessere Welt.

Christine BAUER-JELINEK

Wirtschaftscoach und Psychotherapeutin, Leiterin Institut für Macht-Kompetenz und der Dresscode Company in Wien, Gründerin der Initiative für Mikro-UnternehmerInnen, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Leopold Kohr Akademie in Sbg, Gastvortragende an Universitäten und Fachhochschulen; Sachbuchautorin: „Die geheimen Spielregeln der Macht und die Illusionen der Gutmenschen“ (ecowin) auf der Jahresbestsellerliste 2007, „Die helle und die dunkle Seite der Macht“ ecowin 2009, „Strategie.Macht.Erfolg“ Ein e-learning Book by create.at 2009, www.bauer-jelinek.at



Finanzmärkte – Politische Steuerung

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

23. / 24. September 2011
Fr 11.00 – Sa 16.30

Referentin: Mag.^a Isabella **LINDNER**, Oesterreichische Nationalbank

Ziel des Moduls ist es, Wissen über Finanzakteure und Finanzmärkte, das internationale Finanz- und Währungssystem sowie die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion zu vermitteln. Diese Themen sollen unter den Aspekten „governance“, das heißt Fragen der „politischen Steuerung“, und Verteilung kritisch beleuchtet werden.

Das Modul umfasst drei Abschnitte:

1. Finanzakteure und Finanzmärkte

Welche Finanzakteure gibt es - Finanzinstitute, Aufseher, Notenbanken, Rating Agenturen, WirtschaftspolitikerInnen.

Welche Finanzmärkte gibt es - Devisen-, Aktien-, Anleihemärkte etc. In welcher Beziehung stehen sie zur Realwirtschaft, d.h. zu den KonsumentInnen und deren Pensionen, zu den multinationalen Unternehmen, zu den Klein- und Mittelbetrieben? Inwiefern ist das Geschehen auf diesen Märkten steuerbar?

2. Finanzkrisen und ihre Wirkungen

Was ist eine Finanzkrise? Wo fallen die Kosten einer solchen Krise an? Welche Wirkungen entfalten Finanzkrisen in der Realwirtschaft. Verteilung der Kosten der Krise zwischen armen und reichen Ländern?

3. Wer rettet das Finanzsystem und wer bezahlt die Kosten der Krise?

Welche europäischen Antworten gibt es auf die Herausforderungen globalisierter Finanzmärkte? Gibt es globale wirtschaftspolitische Antworten?

Mag.^a Isabella Lindner

Jahrgang 1963; seit 2000 Stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung für Integrationsangelegenheiten und internationale Finanzorganisationen in der OeNB;
Studium der Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien; Studium der internationalen Beziehungen an der Johns Hopkins University, Bologna Center;
1988 Tätigkeit in der volkswirtschaftlichen Abteilung der OeNB;
1991 bis 1994 Finanzattaché an der österreichischen Ständigen Vertretung bei der EU in Brüssel;
1995 bis 1996 Assistentin von OeNB-Direktoriumsmitglied Thomas Lachs;
1997 bis 2000 Beraterin in internationalen Finanzfragen von Bundesminister für Finanzen, Rudolf Edlinger und Staatssekretär, Wolfgang Ruttenstorfer;
Seit 2000 Mitglied des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der EU

Soziometrische und psychodramatische Aufstellungen: Klärung von Standpunkten und Positionierung in Spannungsfeldern

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

27. / 28. Jänner 2012
Fr 11.00 – Sa 16.30

Referentin: Dr.ⁱⁿ Katharina **NOVY**, Psychodramatikerin

„Stellung nehmen“, „Position beziehen“, „Standpunkte klären“ – die Sprache greift bei Fragen von Einstellungen und inneren Haltungen permanent auf Bilder von der Beziehung von Körpern im Raum zurück. Bei soziometrischen Aufstellungen wird dies praktisch umgesetzt. Indem der eigene Körper mit ins Spiel kommt, wird das Stellungnehmen, das Position beziehen, fundierter, klarer. Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Teilnehmerinnen werden sichtbar und bearbeitbar, die Teilnehmerinnen können sich ihren eigenen Positionen in Spannungsfeldern annähern. Psychodramatische Aufstellungen lassen innere Bilder in sichtbare äußere Bilder umsetzen, besprechbar und bearbeitbar machen.

In diesem Workshop erhalten Sie Gelegenheit, sich auf diese Weise sowohl individuell als auch als Gruppe über Standpunkte in Bezug auf die Inhalte des Lehrgangs (Ökonomie, Politik, feministische Ökonomie,...) klarer zu werden. Sowohl strukturelle als auch innere Spannungsfelder, die – etwa im Laufe der Projektarbeiten – deutlich wurden, können hier noch einmal ganzheitlich bearbeitet werden.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Katharina **NOVY**, Soziologin und Historikerin, Trainerin, Beraterin, Moderatorin, Psychodrama-Rollenspielleiterin (ÖAGG).

- Schwerpunkte methodisch: partizipative und erlebnisaktivierende Methoden in Beratung, politischer Arbeit und Bildung, Soziodrama/Psychodrama/soziometrische Aufstellungen, Open Space, Appreciative Inquiry, Aktionsforschung, Biografiearbeit, partizipationsorientierte (Großgruppen-)Moderation.
- Schwerpunkte inhaltlich: politische Bildung, geschlechtsspezifische Sozialisation, Gender- und Machtanalysen, Familien-, Kindheits-, Sozialpolitik, Bildungssystem, Zeitgeschichte.
- langjährige haupt- und ehrenamtliche Erfahrung im kommunalpolitischen und zivilgesellschaftlichen Feld. Näheres siehe: www.perspektivenveraendern.at

Argumentationstraining für eine geschlechtergerechte Ökonomie

frauenakademie
der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

20. / 21. April 2012
Fr 11.00 – Sa 16.30

Moderatorin: Dr.ⁱⁿ Marion **WISINGER**,

Bei diesem Modul soll die praktische Ebene von Gesprächs- und Diskussionssituationen in den Mittelpunkt gerückt werden. Gerade in der Auseinandersetzung und Konfrontation mit Menschen, die gegenteilige Erfahrungen, Interessen und Überzeugungen zur Sprache bringen, werden eigene Analysen und Positionen in besonderem Maße auf die Probe gestellt.

Das Instrument des „Argumentationstraining“ ermöglicht den Teilnehmerinnen, politische Erklärungen, Argumente, Schlagwörter und Parolen auf ihre emotionale Basis, ihre Wirkung und ihre sachliche Angemessenheit hin zu überprüfen. Im Rollenspiel werden erlebte „Argumentationsnöte“ simuliert. Dem folgen eine inhaltliche und sozialpsychologische Analyse sowie die Erprobung von Gegenstrategien.

Ziel dieses Moduls ist es, die „wirtschaftliche Sprachkompetenz“ der Teilnehmerinnen zu stärken, und zwar in mehrfacher Hinsicht:

- Einerseits soll es möglich sein, die Wahrnehmung für die „Wirtschaftssprache“, wie sie uns in den Medien, in Wirtschaftsjournalen und in Diskussionen begegnet, zu schärfen
- Andererseits sollen sich die Teilnehmerinnen in der kompetenten und selbstbewussten Argumentation für ihre wirtschaftlichen Anliegen üben können
- Zudem sollen die eigenen Wertvorstellungen und Handlungsmuster als wirtschaftliche Akteurin überzeugend vermittelt werden
- Außerdem sollen effektive Strategien gegen frauenfeindliche Sprüche und diskriminierende Äußerungen entwickelt werden

Dr.ⁱⁿ Mag.^a **Marion Wisinger**

Historikerin, Politologin. Ab 2000 Ausbildung zur Trainerin und Moderatorin, schließlich politische Erwachsenenbildnerin als Beruf. Arbeitsschwerpunkte sind Train-the-Trainer-Workshops zu den Themen interkulturelle Didaktik, Genderdemokratie und Antirassismus. Nach langjähriger Tätigkeit bei der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, dem Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte und dem Historischen Archiv des ORF, nun Vermittlung interdisziplinärer Kommunikation an der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) der Universität Klagenfurt. Arbeitet in der Erwachsenenbildung im Bereich der Entwicklung von Lernmodellen und innovativen Programmen speziell für Frauen. Generalsekretärin der Österreichischen Liga für Menschenrechte,

frauenakademie

der Katholischen
Sozialakademie Österreichs

Diözese	Kontaktperson
St. Pölten	Elfie Haindl, kfb Klostergasse 15, A-3100 St. Pölten Tel. 02742/398-347 E-Mail: e.haindl@kirche.at
Gurk/Klagenfurt	Johanna Veronika Bürger, kfb Tarviser Straße 30, A-9020 Klagenfurt Tel. 0463/5877-2431 e-mail: johanna.buerger@kath-kirche-kaernten.at
Salzburg	Eva Dornauer, kfb Kapitelplatz 6, 5020 Salzburg Tel. 0662/8047-7554 E-Mail: eva.dornauer@ka.kirchen.net
Graz/Seckau	Maria Irnberger, kfb Bischofplatz 4, A-8010 Graz Tel. 0316/8041-257 E-Mail: ka.kfb@graz-seckau.at
Linz	Lucia Göbesberger, Referat für soziale und politische Erwachsenenbildung, Kapuzinerstraße 84, A-4020 Linz Tel. 0732/7610-3255 E-Mail: lucia.goebesberger@dioezese-linz.at
Wien	Anni Van den Nest, kfb Stephansplatz 6, A-1010 Wien Tel. 01/51 552-3341 E-Mail: a.vandennest@edw.or.at
Feldkirch	Petra Steinmair-Pösel, Frauenreferat der Diözese Bahnhofstraße 13, A-6800 Feldkirch Tel. 05522/3485-201 e-mail: petra.steinmair-poesel@kath-kirche-vorarlberg.at
Innsbruck	Thomas Garber, Haus der Begegnung Rennweg 12, A-6020 Innsbruck Tel. 0512/587869-22 e-mail: thomas.garber@dibk.at
Eisenstadt	Gabriela Zarits, kfb St. Rochus Str. 21, A-7001 Eisenstadt Tel. 02682/777-290 E-Mail: gabriela.zarits@martinus.at